



1. von Bogatzki / Carl
Heinrich / Gedächtnis
von der manns
Wohlfahrt, Halle
1744.

2. ——— für noch
für allerbj. sünd
Halle 1749

3. Francke / August
Hermann / Zög-
Kostertzigs Fond,
maß, Halle 1732

4. Francke / Gotth.
August / Zübrüßing
mit Weinacht
fest, Halle 1740

5. Fuhrmann /
2. Georg Gottlieb / Zofu
nach Braundige Zän-
ge in der manns
wohle, Berlin 1748

6. Hecker / Joh. Julius
das güldene A. B. C.
Berlin 1746

7. Koeppen / Balth /
von Züßliff an
Pflanzung Berlin
1706

8. May /
ist Frey Lufts
Leibzeit, Berlin 1742

9. Spener / phil. Jacob
verdicht auf das
reformationis Zeit
in Passau gefalt in,
Goslar, 1707.

10. Frey theologi
Freiherr die Sartor
pfaffen gegen die
Polizey D. Hedinger
Gottfried,

Alle meine
Bücher
1740

I.
titel

II.

2

zu



Vorbereitung

aufs

Weihnacht=Feſt,

Ueber den

Lob=Geſang der Engel,

aus

Luc. II, 13. 14.

den 23ſten December 1744.

In öffentlicher Verſammlung

auf dem Waiſenhuſe

ertheilet

von

D. Gotthilf Auguſt Francken,

Seniore der Theol. Fac. Inſpect. im Saal=Creiß
und Pred. zur L. Fr.

Der Jugend in den Schulen des Waiſenhuſes ausge-
theilet vor Weihnachten 1746.



2. Theil der Vorbereitung des Waiſenhuſes 1746.

Handwritten title in a decorative floral frame, likely a title page or preface.

Main body of handwritten text, appearing to be a list or index of entries, possibly in a medieval script.





Hochgelobter Heiland, Herr
Jesu, wir dancken dir de-
müthig, daß du uns die an-
genehme Zeit abermal erleben lassen,
da wir deine gnadenreiche Geburt
einige Tage nach einander zu be-
trachten haben. Und auch iezo sind
wir vor deinem allerheiligsten Ange-
sicht versamlet, uns mit einander
durch dein Wort auf diese Tage zu-
zubereiten. Da wir nun zu solchem
Zweck erwegen wollen, wie sich die
heiligen Engel des grossen Heils,
das uns durch deine Menschwer-
dung wiederfahren ist, freuen, und
wie sie uns durch ihren Lobgesang
zu gleicher Freude aufmuntern: so
laß doch unsere Herzen zum voraus
dadurch erwecket werden, damit sie
4 2 nach

nachmals bey der guten Botschaft:
Zuch ist heute der Heiland geboren,
nicht so kalt, oder gar todt und er-
storben seyn. Und ob sie noch an-
iesz so elend beschaffen wären, so
fange doch in dieser Stunde an, die-
selben recht kräftig zu erwärmen,
damit in dem Fest selbst die Freude
über deiner Geburt auch unsere See-
len durch und durch erfülle, so daß
wir in derselben Freude mit den Hir-
ten hingehen, dich suchen und fin-
den, folglich auch diese Tage so be-
schliessen mögen, daß wir mit ihnen
Gott loben und preisen können über
alles Gute, so wir von dir so wol ge-
höret, als auch im Glauben gesehen
und selbst lebendig erfahren haben.
Segne dazu alles dasjenige, so in
dieser Stunde soll geredet werden,
auf daß wenigstens der Anfang ei-
ner wahren Vorbereitung zu ge-
eigneter Begehung dieses Festes in
uns gewircket, und dieselbe so dann
unter ernstlichem Gebet und fleißi-
ger

ger Betrachtung deines Worts also
 fortgesetzt werde, damit wir an dir,
 du unser neugeborner Heiland, un-
 sere Herzen recht inniglich erqui-
 cken und laben mögen. Solches
 verleihe um deiner ewigen Liebe
 willen, Amen.

Text.

Luc. II, 13. 14.

Snd alsbald war da bey
 dem Engel die Menge der
 himmlischen Heerschaaren, die
 lobeten Gott und sprachen:
 Ehre sey Gott in der Höhe,
 und Friede auf Erden, und
 den Menschen ein Wohlge-
 fallen.

Dieser englische Lobgesang gehöret mit zu der Vorbereitung, die so gleich nach der Geburt Christi den Hirten zu Bethlehem auf das erste Weyhnacht-Fest gehalten worden. Denn wie die Predigt des Einen Engels v. 10: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird: denn euch ist heute der Zeiland geboren, u. s. w. auf diesen Zweck gerichtet war: so hatte auch der darauf folgende Lobgesang der Menge der himmlischen Heerschaaren gleiche Absicht.

Die Weyhnachts-Feyer aber der Hirten bestand eigentlich darin, nicht daß sie nur die Predigt von der Geburt Christi und den Lobgesang, den die Engel darüber anstimmten, so anhörten, und es dabey bewenden ließen, sondern daß sie selbst hingingen gen Bethlehem und das Kindlein suchten, bis sie es so funden, wie es ihnen verkündiget war, und daher mit grosser Freude Gott lobeten und preiseten um alles,

aufs Weyhnacht-Fest.

alles, das sie gehöret und nun auch selbst, sowol mit leiblichen, als vornehmlich mit Glaubens-Augen, gesehen hatten. v. 15=20. Denn nun hieß es bey ihnen: Wir haben selbst gesehen und erkannt, daß dis Kind ist wahrlich Christus, der Welt Heiland; Joh. 4. 42. und sie konten nun auch, wie nachmals der alte Simeon, sagen: Unsere Augen, Herr, haben deinen Heiland gesehen. Luc. 2, 30.

Kurz, die Glaubens-Freude über Christum, von dem sie nicht nur gehöret, daß er ihnen als ihr Heiland geboren sey, sondern den sie auch selbst gefunden und dafür erkannt hatten, war das Hauptstück dieses ihres seligen Weyhnacht-Festes. Dazu aber waren vorher durch die Predigt und den Lobgesang der Engel ihre Herzen erwecket, und in göttlicher Ordnung zubereitet worden.

So soll denn auch billig unsere Weyhnachts-Feyer nicht bloß darinnen bestehen, daß wir die Fest-Predigten hören, und in denselben viel Gutes von unserm

neugebornen Heilande vernehmen; sondern vornehmlich darin, daß wir zu ihm selbst kommen, an ihn glauben, und durch den Glauben uns sein recht freuen und trösten lernen. Alles andere, wie gut es auch ist, gehöret nur zur Vorbereitung. Soll aber diese nicht vergeblich seyn, so muß die Verkündigung der Geburt Christi den iekt besagten Endzweck auch an uns erreichen; wie davon Johannes 1 Ep. 1, 2. 3. 4. sagt: Das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig ist; welches war bey dem Vater, und ist uns erschienen. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch. Zu welchem Ende aber? Darum, fährt er fort, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater, und mit seinem Sohne Jesu Christo. Und solches schreiben wir euch. Warum denn? Darum, auf daß eure Freude völlig sey.

Lasset

Lasset uns demnach in gleicher Absicht auch aniesz den vorgelesenen Lobgesang der Engel über der Geburt Christi betrachten, und daraus, so zu reden, von den heiligen Engeln selbst eine Vorbereitung aufs Weyhnacht-Fest annehmen. Wir wollen aber zu desto völligerm Verstande

- I. Die Umstände, so dabey von dem Evangelisten gemeldet werden, und so dann auch
- II. Den Inhalt desselben, fürklich erwegen.

I Unter den Umständen, so im Text v. 13. angeführet werden, ist der erste, wornach zu fragen, dieser: Wer denn diesen Lobgesang angestimmt habe? Und davon heift es: Und als bald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren. Es wird vorher Eines Engels gedacht, nemlich dessen, der zu den Hirten getreten war, und ihnen die Geburt Christi

A 5

ver-

verkündiget hatte. v. 9-12. Darauf aber wird von einer Menge derselben geredet, die alsbald nach der geendigten Rede des ersten Engels bey demselben, und also auch bey den Hirten, gegenwärtig gewesen. Und diese werden die himmlischen Heerschaaren genennet.

Dieser Heerschaaren wird mehrmal Meldung gethan, wo die Herrlichkeit und Majestät Gottes, dessen Diener sie sind, in heiliger Schrift beschrieben ist. So spricht 3. E. der Prophet Micha 1 B. der Kön. 22, 19: Ich sahe den Herrn sitzen auf seinem Stuhl, und alles himmlische Heer neben ihm stehen zu seiner Rechten und Linken. Von eben denselben heißt es Dan. 7, 10; Tausend mal tausend dieneren ihm, und zehen tausend mal zehen tausend stunden vor ihm. Und Offenb. 5, 11. schreibet Johannes: Ich sahe und hörte eine Stimme vieler Engel um den Stuhl, und um die Thiere, und um die Ältesten. Und ihre Zahl war viel tausend mal tausend. Inson-

der-

derheit werden sie auch als ein Krieges=Heer vorgestellt, wenn Ps. 68, 18. gesagt wird: Der Wagen Gottes ist viel tausend mal tausend, und der HERR ist mitten unter ihnen. So sahe sie auch Elisa 2 Kön. 6, 17. als ein Krieges=Heer. Und Psalm 103, 20. 21. werden einige unter ihnen starcke Helden, und die übrigen alle Heerschaaren des HERRN genennet; woraus, mehreres davon iehs nicht anzuführen, zur Gnüge zu erkennen ist, daß die heiligen Engel in einer unzählbaren Menge gleichsam die himmlische Hofstadt und das himmlische Krieges=Heer des lebendigen und allgewaltigen Gottes ausmachen.

Und so wird denn auch alhier von einer Menge dieser himmlischen Heerschaaren gesagt. Es läßt sich zwar aus dem Text nicht erweisen, daß die gesamte Schaar der Engel hier beyammen gewesen, wie einige der Alten solches dafür halten, und glauben, daß vor Freude über der Geburt und Menschwerdung

des Sohnes Gottes, so zu reden, kein Engel im Himmel habe bleiben können, sondern sie denselben insgesamt auch in der angenommenen Menschheit auf Erden verehren und preisen wollen. Das aber ist gewiß, daß es eine grosse Anzahl derselben gewesen. Denn es hatte, wie gedacht, zuerst Ein Engel, der mit Nachdruck der Engel des Herrn genennet wird, und wol einer von den starcken Helden Gottes gewesen, den Hirten die Geburt Christi verkündiget; wobey sich die übrigen noch nicht sehen lassen, damit die armen Leute nicht allzu bestürzt, und dadurch an der Anhörung der guten Botschaft gehindert würden. Nachdem sie aber vorher getröstet worden, und die Predigt von der Geburt Christi vernommen hatten, so trat alsofort nicht etwa noch ein und anderer Engel, sondern eine Menge oder ein ganzes sehr zahlreiches Chor der himmlischen Heerschaaren herzu, und stimmete seinen Lobgesang vor den Ohren der Hirten an.

Wir

Wir mögen uns dabey billig vorstel-
 len, wie lieblich und zugleich majestätisch
 dieses anzusehen und anzuhören gewesen,
 und wie wichtig der Inhalt eines solchen
 Lobgesanges seyn müsse, den uns nicht
 Menschen, sondern die heiligen Engel
 selbst vorsingen. Bey Erscheinung des
 Einen Engels umleuchtete die Hirten
 eine grosse Klarheit, die sie anfänglich
 kaum ertragen konnten. Was muß
 aber nicht das für einen Glanz gege-
 ben haben, als die Menge der himm-
 lischen Heerschaaren herzugetreten? Und
 da sie zugleich mit ihrem Lobgesange die
 ganze Luft erfüllet haben, was muß
 das nicht für ein lieblicher Ton gewe-
 sen seyn? Wie angenehm und erqui-
 ckend war dabey alles, da die Hir-
 ten darüber nicht weiter erschrecken;
 sondern vielmehr mit Lust und Freu-
 den zuhören, und dadurch erwecket
 werden, sich eilend aufzumachen, nach
 Bethlehem zu gehen, und die Geschichte
 zu sehen, die ihnen der Herr kund ge-
 than. Dwer kann gnug bedencfen, wie
 A 7 ihnen

ihnen bey und nach diesem Lobgesang müsse zu muthe gewesen seyn!

Wollen wir aber von dieser Betrachtung einen rechten Nutzen haben, so müssen wir uns auch selbst mit unserm Herzen und Gemüthe gleichsam mitten unter diese himmlische Heerschaaren stellen. Und wie dort Jacob, als er die Engel Gottes sahe, die ihm auf seinem Wege begegneten, mit grosser Ehrerbietung sprach: Es sind Gottes Heere: 1 B. Mos. 32, 1. 2. Also sollen wir auch, da wir hier die heiligen Engel den Lobgesang über der Geburt Christi singen hören, in heiliger Ehrfurcht vor Gott sagen: Es sind Gottes Heerschaaren! Wir erinnern uns dabey billig, wie die Gläubigen im neuen Testamente zu der Menge vieler tausend Engel gekommen seyn, Ebr. 12, 22. die denn albereit bey der Geburt Christi sich wieder angefangen zu uns zu gesellen. Daher sollen wir anieks unser Herz von den sichtbaren Dingen loszumachen suchen und uns bey andächtiger Erweigung die-

Dieser Geschichte mit unserm Gemüth so in das Unsichtbare schwingen, daß wir recht begierig seyn, von den Engeln Gottes zu vernehmen, was sie uns gutes von unserm neugebornen Heilande singen und sagen wollen. Denn, daß diese Menge der himmlischen Heerschaaren kommet, und einen Lobgesang vor den Ohren der Menschen anstimmet, ist nicht allein um derer willen geschehen, die es damals mit angehört haben, sondern auch um unsert willen, denen zu gute solches Gott in seinem Worte aufzeichnen lassen. Darum soll uns billig bey Betrachtung dieses Lobgesanges so zu muthe werden, als ob wir mitten unter dem Chor der heiligen Engel stünden und ihnen mit den Hirten zuhöreten. Dadurch kann denn zuerst die Andacht gar lieblich und innig erwecket werden. Doch müssen wir nicht dabey stehen bleiben, sondern weiter gehen.

Denn wir fragen zum andern alsofort: Wem zu Ehren haben die Engel diesen Lobgesang angestimmt?

In

In unserm Text heissets: Sie lobeten Gott. Wir verstehen dadurch billig zunächst den himmlischen Vater, der seinen eingebornen Sohn zum Heil der Menschen in die Welt gesendet hat.

Der ist's, der von den Engeln, in Gemeinschaft mit seinem Sohne und dem heiligen Geist, allezeit gelobet und gepriesen wird. Denn es ist das vornehmste Geschäfte der heiligen Engel, daß sie Gott loben. Daher sie in dem 103 Ps. v. 20. also angeredet werden: Lobet den H'Ern, ihr seine Engel, ihr starcken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet: daß man höre die Stimme seines Worts. Lobet den H'Ern, alle seine Heerschaaren; seine Diener, die ihr seinen Willen thut. Das himmlische Heer betet nicht allein Gott an, Neh. 9, 6. sondern lobet und preiset ihn auch in seiner Herrlichkeit und über der Offenbarung derselben, wie Jesaias im Geiste gesehen und gehöret hat, daß die Seraphim um seinen hohen und erhabenen Stuhl

Stuhl gestanden, und einer zum andern gerufen: Zeilig, heilig, heilig ist GOTT, der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll. c. 6, 1=3.

Und so preisen sie denn auch alhier bey der Geburt Christi GOTT den Herrn mit lautem Schalle, und zeigen uns damit, wie wir uns auch durch dis grosse Werck Gottes zu seinem Lobe erwecken lassen und sagen sollen: Gelobet sey GOTT, der Herr, der allein Wunder thut. Und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich: und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. Ps. 72, 18. 19.

Jedoch haben wir hiebey nicht zu vergessen, daß eben dieser Lobgesang zugleich dem in so grosser Niedrigkeit zu Bethlehembem gebornen und in die Krippe gelegten Kinde zu Ehren angestimmt wird. Denn da war GOTT geoffenbaret im Fleisch. 1 Tim. 3, 16. Er, als der eingeborne Sohn Gottes, war ausgegangen vom Vater und kommen in die Welt. Joh. 16, 28. Ihm ge-

gebührete, seiner göttlichen Natur nach, mit dem Vater und heiligen Geist dieses Lob von Anfang und in Ewigkeit. Da aber nun das Wort Fleisch worden, Joh. 1, 14. so wird ihm dasselbe auch in der angenommenen menschlichen Natur von der Menge der himmlischen Heerschaaren gesungen. Denn der Vater selbst, da er einführet den Erstgebornen in die Welt, spricht er: Es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Ebr. 1, 6. Ps. 97, 7. Ob nun gleich dis am allerherrlichsten bey seiner andern Zukunft erfüllet werden wird: so geschah es doch auch hier albereit bey seiner Zukunft ins Fleisch, daß die Menge der himmlischen Heerschaaren auf des Menschen Sohn herabführen, Joh. 1, 52. und ihm nicht allein als wahren Gott mit dem Vater und heiligen Geiste, sondern auch als wahren Menschen, in welchem aber Gott selbst im Fleisch offenbaret worden, und in dem die Sülle der Gottheit leibhaftig

haftig wohnete, Col. 2, 9. einen solchen Lobgesang anstimmen mußten.

Wie tief war damals seine göttliche Herrlichkeit verborgen! Er wurde in so grosser Niedrigkeit geboren, kein Mensch kennete ihn, kein Mensch fragete nach ihm, er fand keinen Raum in der Herberge, sondern mußte im Stall und in der Krippe liegen. Da aber niemand auf ihn achtet; siehe, da kommt die Menge der himmlischen Heerschaaren, und singet ihm ein Loblied. Und eben darum erschallet dasselbe nicht im Himmel, in der Höhe und im Heiligthum, an dem Ort der Herrlichkeit Gottes, da sonst die Engel den Namen des Herrn immerdar loben; sondern bey Bethlehem, wo das Kindlein war geboren worden, damit wir ja merken möchten, es gelte demselbigen Kindlein, das zu Bethlehem in der Krippe lag, dessen Geburt der erste Engel eben verkündiget hatte, und dabey bezeuget, eben dasselbe sey δ $\kappa\upsilon\iota\omicron\varsigma$, das ist, nicht ein blosser Mensch, sondern zugleich der
Jeho-

Jehovah, der wahre und wesentliche
GOTT in Einer Person.

Dieses soll uns denn bey unserer
Vorbereitung aufs Weihnacht = Fest
in eine tiefe Betrachtung der Hoheit und
Majestät unsers Heilandes bey seiner so
tiefen Erniedrigung hineinführen. Da
wir sehen und hören, wie die himmli-
schen Heerschaaren dem verachteten
Kindelein zu Bethlehem ein solch Loblied
anstimmen: so sollen wir uns ja nicht
an seiner niedrigen Gestalt ärgern, son-
dern wir sollen so viel mehr dasselbe als
unsern Heiland, HERRN und GOTT
mit Demuth und Freude erkennen, und
sagen: Kommt, laßt auch uns an-
beten und knien und niederfallen vor
diesem Kinde, als dem HERRN, der
uns gemacht hat, denn er ist unser
GOTT. Ps. 95, 7. 8. So, so werden
wir recht mit den Engeln in das Lob un-
sers Immanuel's einstimmen, und in
demselben auch GOTT unsern Vater
durch den heiligen Geist recht preisen und
verherrlichen.

Laßt

Laßt uns aber auch zum dritten fragen: Worüber wird denn eigentlich dieser Lobgesang GOTT und dem Lamm gesungen? Wenn ein Te Deum laudamus, oder HERR GOTT dich loben wir, öffentlich gehört wird, fragt man billig, was vorgegangen sey, daß ein solch Loblied erschalle, weil solches nur bey besonders wichtigen und erfreulichen Begebenheiten zu geschehen pfleget. Also mögen wir auch hier fragen: Warum singet denn die Menge der Engel: Ehre sey GOTT in der Höhe? Was ist die Sache, darüber sie so jubiliren? Das zeigt uns im Text der mit Fleiß bemerkte Umstand der Zeit an, da es heisset: Und alsbald, (als nemlich der erste Engel zu reden aufgehört, der gesaget hatte: Euch ist heute der Heiland geboren, und dessen letzte Worte gewesen waren: Ihr werdet finden das Kind in der Krippen liegend und in Windeln eingewickelt) alsbald war bey ihm die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten

gen

ten GOTT, und sprachen: Ehre sey GOTT in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Daraus erkennen wir klärlich, daß dieser Lobgesang über der Geburt, und zwar über der armseligen Geburt Christi, angestimmt worden. Denn beydes war vorher von jenem Engel verkündigt und ausgerufen. Auf beydes gehet also auch das Loblied der übrigen Engel. Nicht nur, daß Christus, der eingeborne Sohn Gottes, Mensch worden, sondern auch, daß er als ein arm verachtetes Kind zu Bethlehem in der Krippe liege, ist ihnen eine Materie der Freude und des Lobes Gottes. Ob nun gleich nichts davon in dem Gesange selbst stehet, daß derselbe über der armseligen Geburt Christi gesungen worden, so giebt doch die Sache selbst; womit auch der Inhalt, wenn wir ihn nur recht einsehen, herrlich übereinstimmt.

Und o welch ein groß Geheimniß ist das! Vor menschlichen Augen war,
wie

wie schon gedacht, die Geburt Christi so gering angesehen, daß sich niemand um ihn bekümmerte: Aber den heiligen Engeln ist sie mit allen damit verknüpften niedrigen Umständen so groß, daß sie darüber ein so herrliches Loblied anheben. O wie hat sie gelüftet gebücket in dieses Geheimniß einzuschauen! 1 Petr. 1, 12. Da ihnen Gott offenbaret, daß dis Kind sein eingeborner Sohn sey, durch welchen er den Menschen wolle helfen lassen, und sie selig machen: siehe, so macht seine armselige Gestalt, die der stolzen Welt so verächtlich ist, ihnen eine rechte Wunder-Freude. Ja, ob sie selbst damals noch nicht völlig verstanden haben, was für ein wunderbarer Rath Gottes darunter sey, daß er seinen Sohn in die Welt sende, und ihn im Stall und in der Krippe liegen lasse: so freuen sie sich doch zum voraus, daß er sein Werck durch diesen Weg der Niedrigkeit werde herrlich hinausführen, jauchzen darob, und geben ihm über allen Umständen der Geburt Christi, so gering

gering sie auch scheinen, Lob, Preis und Ehre.

Nun das soll denn billig unsere träge Herzen erwecken, daß wir so viel mehr der armseligen Geburt Christi mit rechtem Ernst nachdencken, und das grosse Heil, so uns dadurch gebracht ist, mit innigster Freude erkennen. Denn dieselbe gehet die Engel, deren Natur der Sohn Gottes nicht angenommen, Ebr. 2, 16. und die keinen Erlöser brauchten, nicht so nahe an, als uns. Sie loben aber dennoch Gott über die Geburt Christi, die eigentlich uns zu gut geschehen ist. Vielmehr sollen also wir Gott für diese seine grosse Wohlthat, daß er seinen Sohn um unsert willen Mensch werden lassen, hoch loben und preisen. Und o! wie sollen wir nicht auch dadurch abermal ermuntert werden, mit grösser Ehrerbietung bey dem Kripplein Christi stehen zu bleiben, und mit Verwunderung dis Kindlein zu betrachten, über dessen Geburt solche grosse Dinge von den Engeln Gottes gesungen werden!

Zum

Zum vierten fragen wir noch endlich: Zu welchem Ende stimmen denn die Engel diesen ihren Lobgesang an? Dabey haben wir überhaupt zu merken, wie solches geschehen, theils in Absicht auf GOTT, theils in Absicht auf unsern neugebornen Heiland, theils in Absicht auf uns Menschen.

In Absicht auf GOTT erschallet, wie bereits gemeldet, dieser Lobgesang, und denselben für das grosse Werck der Sendung seines Sohnes ins Fleisch zu preisen und zu verherrlichen. Ehemals hatten ihn die Engel bey dem Wercke der Schöpfung gelobet, da er durch seinen Sohn alle Dinge geschaffen, davon GOTT selbst dort zu Hiob c. 38, 7. saget: Wo warest du, da mich die Morgensterne lobeten und jauchzeten alle Kinder Gottes? wie die heiligen Engel auch Cap. 1, 6. und Cap 2, 1. also genennet werden. Nun, da die neue Schöpfung angehet, so stimmen sie abermal ihren Lobgesang über dieses weit größere Werck Gottes an, um welches wil-

B

len

len er seinen Sohn nun in die Welt gesandt hatte.

In Absicht auf unsern Heiland haben die Engel durch dieses Loblied demselbigen nicht nur, wie wir vorhin gehöret, als ihrem HErrn ihre schuldige Pflicht auch in der angenommenen Menschheit leisten, sondern ihn zugleich den Menschen bekannt machen sollen, damit ihm auch von diesen gleich bey seiner Geburt die Ehre, die ihm gebührete, gegeben würde; wozu sie denn von dem himmlischen Vater eigentlich gesendet worden.

Doch das letzte ist nicht nur um unsers Heilandes willen, sondern vornehmlich in Absicht auf uns Menschen geschehen. Denn wäre es in diesem Gesang bloß auf das Lob Gottes angesehen gewesen, so hätten die Engel solches im Himmel anstimmen können. Hätten sie nur Christum damit verehren wollen, so hätten sie solches vielmehr bey seiner Krippe thun müssen. Da sie aber auf die Erde herab kommen, und
nach

nach der den Hirten bereits geschenehen Verkündigung sich vor den Ohren der Menschen hören lassen, so sehen wir daraus, daß dis nicht so wol um Gottes als der Menschen willen geschehen sey. Und eben darum geschahe es auch mit menschlicher Stimme und menschlichen Worten, so die Hirten deutlich vernehmen und verstehen konnten.

Was haben demnach die heiligen Engel damit gewolt? Zu welchem Ende haben sie diesen Lobgesang auf Erden vor den Menschen angestimmt? Erstlich darum, daß sie uns das grosse Heil und das Gute in Christo anpreisen möchten. Das war der rechte Hauptzweck dabey. Darum sungen sie den Hirten, nachdem ihnen die Geburt Christi verkündiget war, von den grossen Dingen vor, die aus derselben noch erfolgen solten, damit sie und wir mit ihnen solches erkennen lernen, und uns ja nicht an seiner geringen Gestalt ärgern möchten. Zum andern wollen sie dadurch ihre Freude bezeugen, daß uns

Menschen der Heiland geboren sey; wie sie zuletzt singen: Den Menschen ein Wohlgefallen. Wie hat sich das Herz der heiligen Engel gefreuet, daß uns Menschen durch dieses Kindlein wieder zur ewigen Seligkeit geholfen werden sollte. Daher wünschen sie uns gleichsam Glück zu dem grossen Geschenk, das wir von GOTT an seinem lieben und eingebornen Sohn empfangen haben. Zum dritten wollen sie anzeigen, wie bereit sie nunmehr seyn, und wie sie sich freuen, dieses Kindleins wegen uns wieder in ihre Gemeinschaft aufzunehmen. Darum thun sie sich so nahe zu den Menschen, singen denselben so lieblich vor, und erzeigen sich so freundlich, daß die blöden Hirten selbst dabey keine Furcht weiter verspüren. Zum vierten wollen sie uns zur begierigen Annehmung des Heils und der vorher verkündigten grossen Freude über den uns gebornen Heiland erwecken, damit wir denselbigen einmal auf gleiche Art mit ihnen ewiglich loben mögen.

Dies

Dieses alles kann uns denn zur Vorbereitung aufs Weyhnacht-Fest dienen. Waren die heiligen Engel auf Gottes Befehl so willig und fröhlich, diesen Lobgesang zur Ehre Gottes und unsers Erlösers, und zu unserm Besten anzustimmen; so sollen wir uns dadurch billig erwecken lassen, uns in diesem Feste über das Gute in Christo zu freuen und dasselbe danckbarlich anzunehmen, damit wir in dieser Gemeinschaft der heiligen Engel unsern Erlöser erst hier auf Erden und dereinst im Himmel ewig rühmen und preisen mögen.

Wenn wir auch alle diese Umstände, so bey dem Lobgesang der heiligen Engel vorkommen, recht bedencen, so kann uns solches insgemein dazu dienen, daß wir unsere Herzen so viel besser fassen, nun auch die Worte selbst mit desto brünstigerer Andacht zu erwegen.

II. Denn wir haben nun auch zum andern den Inhalt desselben Lobgesanges aus v. 14. zu betrachten. Insgemein ist denn darin nichts anders ent-

halten, als ein Lob und Preis Gottes über dem Guten, so die Menschen aus der Geburt und Menschwerdung des Sohnes Gottes zu erwarten haben sollen. Wir haben aber insbesondere sowol den eigentlichen Verstand der Worte, als auch die weitere Absicht derselben zu erwegen.

Was den Wort-Verstand anlanget, so hat dieser Lobgesang gleichsam drey Verse oder Gesetze. Denn es heißt: 1) Ehre sey Gott in der Höhe, 2) Friede auf Erden, und 3) den Menschen ein Wohlgefallen.

Bei allen dreyen aber ist zum voraus wohl zu merken, daß sie sich insgesamt auf die unmittelbar vorher verkündigte Geburt Christi beziehen. Gott soll über der Geburt Christi die Ehre gegeben werden. Um der Geburt Christi willen soll Friede auf Erden seyn. Aus eben derselben Geburt Christi soll bey den Menschen ein Wohlgefallen entstehen.

Bei

Bey ieglichem derselben Stücke ist
 auch immer zugleich auf den Gegensatz
 zu sehen, ohne welchen sie nicht recht
 verstanden werden können. So wird
 die Ehre Gottes der Verunehrung
 desselben, der Friede dem Unfrieden,
 das Wohlgefallen dem Mißfallen
 entgegengesetzt. Wir wollen aber die-
 ses alles bey einem ieglichen Worte ei-
 gentlicher betrachten.

Erstlich sagen demnach die heiligen
 Engel: Ehre sey Gott in der Höhe.
 Dis beziehet sich so wol auf die Geburt
 Christi als auf den Gegensatz. Wie
 durch des Teufels Bosheit und den Fall
 Adams Gott seine Ehre an und bey
 den Menschen geraubet wurde, daß er
 auf der Erde bisher nur verunehret und
 geschändet worden: so soll nun durch
 das zu Bethlehem geborne Kind ihm seine
 Ehre wiedergebracht, und dieselbe nicht
 mehr den Menschen, nicht den Creatu-
 ren, und dem Teufel selbst, sondern
 Gott allein gegeben werden, daß hin-

sind auch von der Erde wieder ein süßer Lobgesang in die Höhe aufsteige.

Die Engel Gottes hätten daher wohl sagen können: Ehre sey Gott in der Höhe, der bisher auf der Erde geschändet worden, nun aber wieder geehret und gepriesen werden soll. Aber es gehöret das traurige Andencken des vorigen Zustandes nicht zu diesem frölichen Lobgesang. Darum schweigen sie davon stille, und gedencken nur des Guten, so auf die Geburt Christi erfolgen soll. Ein ieglicher aber soll dabey selbst auf die Betrachtung zurück geführet werden, warum die heiligen Engel eben bey der Geburt Christi so sagen: Ehre sey Gott in der Höhe; und wie solches anzeige, daß Gott bisher seit dem Fall Adams von den Menschen verunehret worden, dem nun durch Christum seine Ehre wiedergebracht werden solle.

Man möchte zwar gedencken: Ey, ist denn Gott nicht auch vorher seine Ehre gegeben worden? Ist denn nicht lange vor der Geburt Christi ein Lob Gottes

tes von der Erde himmelwärts gestiegen? Es kann auch nicht geleugnet werden, daß solches im alten Testament von den heiligen Vätern geschehen. Aber alles solches Lob Gottes hat sich auf diesen Tag der Geburt Christi bezogen. Wenn derselbe nicht wäre verheissen und diese Verheissung nicht wäre im Glauben ergriffen worden, hätte Gott kein Lob von der Erde bekommen können. Nun aber, da der so lange erwartete Heiland wirklich geboren ist, da soll dis Lob erst recht angehen.

Nun heisset es: Ehre sey Gott in der Höhe. Nun soll die Liebe, Güte, Weisheit, Wahrheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes herrlich gepriesen werden, und zwar so, daß solcher Preis der Ehre und Herrlichkeit Gottes von der Erde hinaufsteige zu denen, die im Himmel sind, damit sie ihn mit einander gemeinschaftlich rühmen und erheben. Nun soll die Ehre, die ihm der Teufel durch Verführung der Menschen geraubet, durch dis Kindlein wieder-
 B 5 bracht

bracht und hergestellt werden, und zwar erst durch das, was der Sohn Gottes in der angenommenen Menschheit thun und leiden wird, dadurch Gott so und noch viel herrlicher wird gepriesen werden, als es von allen Menschen je geschehen können; so denn auch durch das, was bey den Menschen durch das grosse Werck der Erlösung wird ausgerichtet werden, da sie Gott in Christo wieder zu Gnaden annehmen, und sein Ebenbild in ihnen erneuen will, daß er wiederum an ihnen und durch sie könne verherrlicht werden, so daß bey allen denen, die an dieses Kind glauben werden, es immerdar heisse: Allein Gott in der Höh sey Ehr 2c. und daß sie sich sein allein rühmen. Es. 45, 25. Das ist das erste Stück, da die Engel sagen: Ehre sey Gott in der Höhe.

Zum andern fahren sie fort: Friede auf Erden. Damit wollen sie nichts anders anzeigen, als daß nunmehr durch das zu Bethlehem geborne Kind das Friedens-Reich des Messia auf Erden sollte

solte angerichtet werden, in welchem die Menschen nicht nur Ruhe und Sicherheit, sondern auch den Ueberfluß vornehmlich aller geistlichen, himmlischen und ewigen Güter, und in seiner Maß auch des leiblichen Segens, genießen sollen. Davon heisset es Jes. 9, 7: Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter, und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst, auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedes kein Ende, auf dem Stuhl David und seinem Königreich, daß ers zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Es beziehet sich aber auch dis Wort auf die Geburt Christi und zugleich auf den Gegensatz.

Denn dieses Friedens-Reich des Messia soll nun auf der Erden angerichtet werden, auf welcher bisher nichts als lauter Feindschaft und Unfriede gewesen

wesen war, Feindschaft der Menschen gegen Gott, Streit und Krieg unter einander; gleichwie auch hingegen die Menschen Gott und alles, was Gott angehöret, zum Feinde gehabt, nachdem sie ihn durch die Beraubung seiner Ehre zum gerechten Zorn und Eifer gereizet, und sich selbst alles Unglück auf den Hals gezogen hatten.

Nunmehr aber sollte durch Christum, der nun geboren war, erst wieder Friede zwischen Gott und Menschen, zwischen Himmel und Erde, gestiftet werden. Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in ihm alle Sülle wohnen sollte, und alles durch ihn versöhnet würde, es sey auf Erden oder im Himmel, damit, daß er Friede machte durch das Blut an seinem Creuz durch sich selbst; Col. 1, 19. 20. auf daß alle Dinge zusammen unter ein Haupt verfasset würden in Christo, beyde das im Himmel und auch auf der Erden ist, durch ihn selbst. Eph. 1, 10.

Daß

Darauf solte denn weiter dieser durch sein Blut wiederhergestellte Friede allen Menschen im Evangelio verkündiget und bekant gemacht werden. Denn nachdem er die Menschen mit GOTT versöhnet, ist er kommen und hat durch seine Boten verkündiget den Frieden, Eph. 2, 17. und alle und iede einladen lassen, solchen Frieden anzunehmen.

Also solte er erst durch seinen Versöhnungs= Tod, und so dann durch sein Evangelium dieses Friedens= Reich gründen und anrichten, darin die, so ihn im Glauben annehmen, nachdem sie durch denselben gerecht worden, in ihrem Gewissen Friede mit GOTT haben, Röm. 5, 1. und das Reich GOTTES in ihrem Herzen selbst aufgerichtet werden solte, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. Röm. 14, 17.

So solten auch alle, die sich zu solchem Gnaden= Reich Christi bringen lieffen, Friede unter einander haben,

und aller himmlischen Güter mit einander ohne Neid und Streit reichlich geniessen, bis endlich auch ein allgemeiner und ewiger Friede darauf erfolgen würde, da aller Krieg mit Ungestüm und blutig Kleid verbrant und mit Feuer verzehret werden, Es. 9, 5. und dagegen ewige Stille und Sicherheit in dem seligen Besitz des verheissenen Erbes seyn solte. c. 32, 17. Alles das begreifen die Engel kurz zusammen, wenn sie sagen: Friede auf Erden.

Es heisst endlich zum dritten in diesem Lobgesang: Und den Menschen ein Wohlgefallen. Auch dieses hat seine Absicht auf die Geburt Christi, und führet uns zugleich wieder auf den Gegensatz.

Da nach dem Fall Gott nicht anders als ein Mißfallen an den Menschen haben können, so haben auch die Menschen hinwieder an Gott und seinem Regen, nach ihrem fleischlichen Sinn, keinen Wohlgefallen haben können; sondern vielmehr, wie sie ein Greuel in seinem

nen Augen gewesen, also auch in ihrem Herzen an allem, was göttlich ist, einen Eckel und Abscheu gehabt, und die Wirkung des göttlichen Mißfallens in der Unruhe des Gewissens und allerley Strafen und Plagen erfahren müssen. 1 B. Mos. 6, 6. 7. Nun aber, da Christus geboren ist, heißt es wieder: Der Herr hat Wohlgefallen an seinen Wercken. Ps. 104, 31.

Zunächst mögen denn die Worte der Engel so genommen werden, daß Gott, der an oder in seinem lieben Sohn ein Wohlgefallen hat, Matth. 3, 17. nun auch wieder, um desselben willen, an den Menschen ein Wohlgefallen haben wolle, und dieselben ihm angenehm machen und seyn lassen in dem Geliebten. Eph. 1, 6.

Daraus folget denn, daß Gott alles Wohlgefallen seines gnädigen Willens an denen, die seinen Sohn im Glauben aufnehmen, in Zeit und Ewigkeit vollführen wolle. Eph. 1, 5. 9. 2 Thess. 1, 12. Es folget auch nicht
we-

weniger daraus, wie der selige Lutherus die Worte genommen hat, daß die Menschen auch wieder an Gott und seinem Willen, Wegen, Wercken und Wohlthaten, Gnade und Güte ein inziges Wohlgefallen in ihrem Herzen verspüren, ihm daher mit Lust und Freude gehorsam seyn, und mit einander in herzlichem Wohlgefallen leben sollten. Denn wenn Gott ein gnädiges Wohlgefallen an den Menschen hat, und solches im Herzen verspüret wird; so folget gewiß, daß auch die Menschen hinwiederum ein Wohlgefallen an Gott haben, und zugleich eine Freude und gemeinschaftliches Vergnügen genießen über den Segen Gottes, den sie aus seinem gnädigen Wohlgefallen erlangen. Das meynen die Engel zusammen mit den Worten: Den Menschen ein Wohlgefallen.

Wir können bey dem allem zuletzt auch noch die liebliche Uebereinstimmung der drey Sätze des englischen Lobliedes mit den drey ersten Bitten des Vater

Vater Unfers bemercken; welche erste Bitten auch dem nächsten Grunde nach alle übrigen, und also alles unser Gebet, in sich begreifen. Was uns dort die Engel anpreisen, darum bitten wir in den gedachten Bitten nach der Vorschrift Christi. Die Engel sagen: Ehre sey Gott in der Höhe. Wir antworten darauf: Geheiligt werde dein Name, nemlich in Christo, deinem Sohne. Die Engel sagen: Friede auf Erden. Wir beten im Vater Unser: Dein Reich komme, nemlich das Gnaden- und Friedens-Reich Christi, unsers Heilandes. Die Engel singen: Den Menschen ein Wohlgefallen. Wir beten: Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel, oder daß Gottes guter und gnädiger Wille in Christo an uns erfüllet, und so dann auch von uns mit Lust und Wohlgefallen vollbracht werden möge.

Dis kann uns dazu dienen, daß wir lernen aus dem Lobgesang der Engel so gleich ein Gebet machen, darin wir Gott um das uns verkündigte Gute

Gute herzlich ansehen, und hinwieder unser Gebet in einen Lobgesang verwandeln, und GOTT preisen, daß uns alles, was wir bitten, von GOTT mit seinem Sohn albereit geschenkt sey.

Lasset uns aber nun auch noch auf die Absicht sehen, in welcher die heiligen Engel diesen Lobgesang gesungen, und worauf die drey Stücke desselben gehen. Wir haben vorhin vernommen, daß dieselbe überhaupt auf GOTT, auf unsern Heiland und auf uns Menschen gerichtet gewesen. Und so haben wir nun noch zu merken, daß in allen dreyen Stücken nicht so wol den Menschen ihre Pflicht, z. E. daß sie GOTT die Ehre geben sollen zc. vorgehalten, als vielmehr eigentlich das Gute, so aus der Geburt Christi zum Preise GOTTES und zum Heil der Menschen erfolgen sollen, vorher verkündiget werde. Denn vornehmlich ist der Lobgesang bey der Geburt Christi darum gesungen worden, damit wir Menschen erkennen möchten, was

was

was uns Gutes aus der Geburt Christi künfftig kommen folle, 1) darin, daß Gott seine Ehre wieder erftattet werde, damit fein Zorn und Ungnade in Gnade und Hulde verwandelt werden könne, 2) darin, daß wir wiederum durch Christum des Friedens mit Gott und unter einander zeitlich und ewig genießen, und endlich 3) daß das Wohlgefallen Gottes wieder folle zu uns gewendet werden, als die Quelle alles geiftlichen und himmlifchen ja auch des leiblichen Segens.

Wir haben aber hiebey noch ferner zu bemerken, wie die Engel von allem dem noch zukünftigen Guten fo reden, als wenn es gegenwärtig schon da fey. Und dadurch wird, nach prophetifcher Art, die Gewißheit deffen bezeuget, fo zwar noch nicht da, vor Gott aber fo gewiß und gegenwärtig war, als obs schon erfüllet wäre. Wie Zefaias von der damals noch zukünftigen Geburt Christi fo redet, als ob fie schon gefchehen fey, wenn er fagt: Uns ift ein Kind
ge=

geboren, ein Sohn ist uns gegeben; so singen auch die Engel von dem noch zukünftigen Segen derselben auf gleiche Weise. Denn weil derjenige nun da war, durch den der ganze Rath Gottes sollte erfüllet werden; so war auch alles das zukünftige Gute den heiligen Engeln so gegenwärtig und gewiß, als ob es schon wirklich geschehen wäre. Und so wollen sie es auch gern von den Menschen im Glauben angesehen wissen, weil doch der Grund von allem Heil und Seligkeit in dem einigen Christo liege, der nun zu Bethlehem geboren sey, und nun nichts von allem Guten, so sie zum voraus preisen, zurück bleiben könne, das nicht zu seiner Zeit unfehlbar erfolgen müste.

Zwar möchte es vor der Vernunft dem ersten Ansehen nach wol scheinen, als ob die Erfüllung ausgeblieben sey, indem Gott der Herr seine Ehre an den Menschen nicht wieder erlanget habe, ob er wol seinen Sohn gesendet, sondern nach wie vor von ihnen verunehret

wor-

worden, auch Streit und Uneinigkeit unter den Menschen nach wie vor geblieben, und so wol Gottes Mißfallen an den Menschen sich in seinen Gerichten geoffenbaret, als auch die Menschen mit Gott nicht zufrieden gewesen, sondern noch immer wieder ihn gemurret; welches sich ja damit nicht reimen lasse, daß, nachdem Christus geboren worden, Gottes Ehre wieder hergestellt, und dadurch Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen werden solle. Vor den Augen des Glaubens aber ist doch alles theils erfüllet, theils gewiß, daß es noch weiter in seine völlige Erfüllung gehen wird.

Gott ist seine Ehre aufs vollkommenste wieder gegeben worden, da unser Heiland Jesus Christus an aller Menschen statt das ganze Gesetz erfüllet, und die Strafe aller Uebertretung desselben erduldet. Denn da dieser sein Sohn an die Stelle aller Sünder getreten, und alles an ihrer statt gethan und gelitten, was sie verschuldet hatten: so

so ist der Gerechtigkeit Gottes ein völliges Gnügen geschehen. Der Gehorsam des Sohnes Gottes in der angenommenen Menschheit ist von grösserm Werth, als der Gehorsam aller Menschen zusammen, weil er denselben freywillig und aufs vollkommenste in seiner allerhöchsten Person, die an sich dem Gesetz nicht unterworfen war, zur Ehre seines himmlischen Vaters geleistet hat. Darum konte er vor seinem Leiden, welches jedoch mit eingeschlossen wird, zu seinem himmlischen Vater sagen: Ich habe dich verkläret oder verherrlicht auf Erden. Joh. 17, 4. Nicht weniger aber hat er durch dis alles zuwege gebracht, daß der Vater nun von allen, die ihn seinen Sohn, im Glauben annehmen, eben durch sein Verdienst, so durch solchen Glauben ihr eigen wird, seine Ehre aufs vollkommenste wieder erlanget, von denen er denn auch in Eindlichem Gehorsam geehret, und seine Gnade von denselben herrlich gepriesen wird. Es soll aber auch endlich geschehen,

hen, daß GOTT seine Ehre aufs aller-
vollkommenste wieder gegeben werde,
wenn am jüngsten Tage alle Zungen be-
kennen werden, daß JESUS CHRISTUS
der Herr sey zur Ehre GOTTES des
Vaters. Phil. 2, 10.

Eben so ist es auch mit dem andern
Stücke. Christus hat, wie wir gehö-
ret, albereit wirklich Friede gemacht
durch sein Blut, da er sich selbst ge-
opfert GOTT zum süßen Geruch,
Eph. 5, 2. darauf er auch sein Friedens-
Reich auf der Erde durchs Evangelium
angerichtet, darin alle, die zu demselben
kommen, den Frieden mit GOTT in ih-
rem Gewissen seliglich genießten, auch un-
ter einander, und so viel an ihnen ist, mit
allen Menschen Friede haben. Und ob es
schon durch Creutz und Trübsal dabey ge-
het, so genießten sie doch dabey in Chri-
sto den Frieden, Joh. 14, 21. kennen
GOTT als ihren versöhnten Vater, und
werden von ihm mit allem geistlichen
Segen in himmlischen Gütern reich-
lich gesegnet. Eph. 1, 3. Es wird aber
auch

auch endlich die völlige Erfüllung nach Es.
9 und 32. eben so gewiß folgen, da die,
so da glauben, durch Christum in die
Ruhe eingehen werden, die dem Volck
Gottes noch vorhanden ist. Ebr.
4, 3.

Eben so ist endlich auch das Wohl-
gefallen Gottes an den Menschen und
der Menschen an Gott aus der Geburt
Christi wirklich erfolgt, da Gott in
Christo die Welt mit ihm selbst ver-
söhnet, und eben daran sein gnädiges
Wohlgefallen gehabt hat; 2 Cor. 5, 18. Col.
1, 20. wie er denn auch an der neuen Schö-
pfung, die durch Christum geschehen, und
an allen denen, die sich mit ihm, durch
gläubige Annehmung des Worts von der
Versöhnung, wirklich versöhnen lassen,
ein solches Wohlgefallen in Christo hat,
daß es davon wieder heißen kann: Der
Herr sahe an alles, was er gemacht
hatte, und siehe, es war alles sehr
gut. 1 B. Mos. 1, 31. Das alte ist ver-
gangen, siehe, es ist alles neu wor-
den. 2 Cor. 5, 17. Endlich aber wird die
Wohl-

Wohlgefallen völlig offenbaret werden, dazu in der Menschwerdung unsers Immanuel der Grund albereit geleyet worden, wenn die Zeit kommt, davon Offenb. 21, 3. geredet, und da es heissen wird: Siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menschen; und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst, GOTT mit ihnen, wird ihr GOTT seyn.

Sehet, meine Lieben, das ist die Sache, die uns in diesem Lobgesange vorgehalten wird, das ist die Absicht, worauf in demselben alles gehet.

Dis alles kann und soll uns nun zur Vorbereitung auf das instehende heilige Weyhnacht-Fest dienen. Wie ich schon anfangs gesagt habe, so sage ich jetzt abermal, die Engel haben dis ihr Loblied nicht allein den Hirten, sondern auch uns allen vorgesungen, daß es einen ieglichen, wer er auch ist, mit angethet und ihm zum Trost gereichen soll, wo er nur der Gnade Gottes nicht muthwillig widerstreibet.

E

Nach

Auch die elendesten Sünder, die bis-
 her noch in ihrer Unbußfertigkeit dahin
 gegangen, sollen dennoch wissen, daß sie
 auch gemeynet seyn. Die Engel Gottes
 sagen gleichsam zu einem ieden dersel-
 ben: Siehe, du armer Mensch, du hast
 bisher Gott dem HErrn die Ehre ge-
 raubet, und mit deinen Sünden seinen
 Zorn auf dich geladen. Du hast dabey
 keinen Frieden in deinem Herzen gehabt,
 und, weil er an dir und du an ihm kein
 Wohlgefallen haben können, unter sei-
 nem Fluch gelegen. Du soltest auch
 deswegen mit ewiger Schande und
 Schmach, Unfrieden und Pein belegt
 werden. Aber siehe, der ist nunmehr ge-
 boren, der durch seinen Gehorsam, Lei-
 den und Sterben dir Gnade und ewiges
 Leben wieder erwerben sollen. Der ist
 da, der dir zum Besten Gott seine E-
 hre wieder erstattet. Der liegt als ein
 neugebornes Kindlein in der Krippe, die
 den Frieden zu bringen. Der ist da, der
 dich aus dem Fluch heraus ziehen und
 wieder in das Wohlgefallen Gottes se-
 hen

hen will, daß auch du alsdenn an Gott ein Wohlgefallen haben könnest, gleichwie Gott an dir, und daß du in solchem Wohlgefallen hier und dort ewig selig seyn könnest. Darum verachte doch diese grosse Seligkeit nicht, sondern komm zu diesem Kindlein, deinem Heilande, und nimm ihn mit bußfertigen und gläubigen Herzen an, als den, der auch um Deinet willen in die Welt kommen. So soll alles das Gute, davon wir gesungen haben, an dir erfüllet werden.

Ach daß doch dieser Lobgesang allen, die bisher noch der Sünde gedienet und um derselben willen unter dem Zorn Gottes gelegen, zu einem solchen Segen werden möchte, daß sie erkennen lernten, was sie Gutes an dem Kindlein Jesu haben solten, so sie sich nur nicht selbst muthwillig ausschliessen und in Unbußfertigkeit verhärten, sondern vielmehr die grosse Gnade ietzt, ietzt mit gebeugtem und danckbarem Herzen annehmen wolten.

Noch vielmehr aber singen die heiligen

Engel ihren Lobgesang den bußfertigen Sündern, die in dem Gefühl ihres aufgewachten Gewissens darüber betrübt sind, daß sie Gott mit ihren Sünden so sehr geschändet haben, und sagen gleichsam zu ihnen: Fürchtet euch nicht, ihr betrübten Sünder, daß ihr Gott mit euren Sünden verunehret habt. Christus ist kommen, hat ihm seine Ehre wieder gebracht und ihn versöhnet. Ihr sollet nun nicht in der Unruhe eures Gewissens bleiben, Christus hat Friede gemacht, und will euch in seinen Frieden einführen. Darum nehmet den Frieden an, der euch mit der Vergebung aller eurer Sünden verkündigt wird. Christus hat das Wohlgefallen Gottes wiedergebracht. Dasselbe ist in diesem seinem Sohne nun wieder auf euch gerichtet. Darum fürchtet euch nicht mehr vor dem Fluche. In euch selbst ist freylich nichts, das Gott gefallen könne; aber er hat das höchste Wohlgefallen an dem Gehorsam seines Sohnes, der nach seinem Willen euer Heiland worden ist. Nehmet

met ihr demnach denselben an, so hat
Gott ein Wohlgefallen in ihm auch an
 euch, und will euch dasselbe so in eurem
 Herzen schmecken lassen, daß ihr auch
 wieder an ihm und seiner Gnade euer
 einiges höchstes Wohlgefallen haben
 sollet.

Aber auch gläubigen Kindern **G**ottes
 haben die Engel diesen Gesang vorge-
 sungen, und sagen gleichsam auch zu ih-
 nen: Sehet, euch, die ihr **E**hrstum ken-
 net, ist nun diese grosse Freude, die den
 Hirten verkündiget ist, wiederfahren.
 Ihr wisset, daß das Kindlein euch ge-
 boren ist, durch welches **G**ott seine
 Ehre, und euch der Friede und das Wohl-
 gefallen wiederbracht ist. Von euch soll
 nun in **E**hrsto **G**ott Lob und Ehre in
 den Himmel aufsteigen. Ihr sollet un-
 ter ihm in seinem Friedens-Reich hier zeit-
 lich, ob wol unter dem Creuz, und dort
 ewiglich in Unschuld und Seligkeit, leben.
Gott will nun und in Ewigkeit an euch
 und ihr sollt an ihm ein süßes Wohlge-
 fallen haben. Das alles habt ihr eurem
Herrn **E**hrsto zu danken. Dem ge-
 C 3 bet

bet die Ehre dafür, und preiset Gott mit uns hier auf Erden, bis ihr ihn einmal mit uns im Himmel loben und ihm ein ewiges Heilig und Halleluja samt uns singen werdet.

Sehet, meine Lieben, so haben die Engel in ihrem Lobliede uns eine Vorbereitung aufs Weihnacht-Fest, eben wie dort den Hirten, gegeben. Lasset es uns nun auch so machen, wie es die Hirten machten. Denn so bald die Engel von ihnen gen Himmel gefahren waren, sagten sie: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und funden nach fleißigem Suchen beyde Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippen liegen. v. 15. 16. So lasset uns auch hingehen, und Christum unsern Heiland selbst suchen, suchen in seinem Wort, suchen mit herzlichem Gebet, bis wir ihn finden, und zu ihm kommen, auf daß wir das Leben haben mögen. O wie wohl wird uns da seyn, wenn wir ihn so im Glau-

Glauben finden; ja auch wenn wir ihn
 in diesem Fest als von neuem finden!
 Haben wir ihn aber gefunden, so lasset
 uns ihn im Glauben recht aufnehmen,
 und in unser Herz einschliessen mit allem
 dem Guten, so wir von ihm gehöret ha-
 ben. Thun wir das, so werden wir recht
 Weyhnachten halten, und mit den Hir-
 ten nachher umkehren und Gott loben
 und preisen um alle das Gute, so wir
 von diesem unserm Heilande gehöret, ge-
 sehen und erfahren haben, so daß wir der
 Engel Lied zu unserm Lobgesang machen
 und sagen: Allein Gott in der Höh
 sey Ehr, und Danck für seine Gna-
 de, darum, daß nun und nimmer-
 mehr uns rühren kann kein Schade:
 ein Wohlgefall'n Gott an uns hat;
 nun ist groß Fried ohn Unterlaß,
 all' Sehd, Unfriede und Streit, hat nun
 ein Ende.

Nun das mag für dismal genug seyn.
 Ich wolte zwar gern noch etwas aus Lu-
 theri Erklärung dieses englischen Lobge-
 sanges vorlesen, zu mehrer Anweisung
 und Ermunterung, wie sich ein ieder die-

se Worte noch weiter zu Ruhe machen solle. Weil aber die kurzen Tage solches nicht verstaten, so muß ichs anstehen lassen, wobey aber doch denen, so Lutheri Schriften haben, anheimgebe und rathe, dessen Predigten in der Kirchen- und Haus-Postille selbst nachzuschlagen, und ihr Herz dadurch noch weiter zu erwecken.

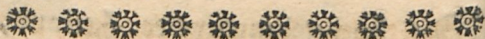
Fasset indessen allesamt, meine Lieben, die Worte des herrlichen Lobgesanges selbst recht tief in eure Herzen, und dencket denselben unter ernstlichem Gebet weiter nach, auf daß ihr zum Glauben, zur Liebe und zum Lobe unsers Heilandes dadurch erwecket, und die Erkentniß desselben in diesen Tagen so kräftig in euch allen werden möge, daß ein ieder mit Friede und Freude im Heiligen Geist sagen und ausrufen müsse: O ewig, ewig wohl ist mir, weil ich in Christo nun ein Wohlgefallen spür. Zu welchem allem er euch selbst reiche Gnade verleihen wolle.

Du hochgebenedeyeter Heiland,
 Herr **JESU**, segne denn durch
 deine Erbarmung das, was in dieser
 Stunde geredet worden, u. mache es
 selbst zu einem recht kräftigen Wort,
 damit dein Name in deinem bevorste-
 henden Geburts-Fest so viel mehr an
 uns allen möge verherrlichtet werden.
 Ach laß uns nicht allein in demselben
 mit inniger Begierde hören, was uns
 weiter für Gutes von dir verkündiget
 werden wird, sondern laß uns auch
 dich selbst im Glauben sehen, schme-
 cken, wie freundlich du bist, und
 erfahren, was uns von dir gesaget
 worden, damit wir allesamt mit den
 Hirten umkehren, und dich loben und
 preisen können, um alles, was wir
 gesehen und gehöret haben, und also
 lebendige Zeugen deiner Gnade und
 Wahrheit werden mögen. Dir, mit
 dem Vater und Heiligem Geiste, sey
 denn auch ietzt Ehre in der Höhe,
 Friede auf Erden, und den Men-
 schen ein Wohlgefallen.

Amen.

C 5

Aus



Auszug aus Lutheri Predigt von der Engel Lobgesang. *)

Wir haben die lieben Engel hören predigen, wie sie mit kurzen Worten gefasset und zusammengezogen haben alles, was in der heiligen Schrift geschrieben stehet, auf daß man lerne das neugeborne Kindlein ansehen für den Heiland, welcher ist Christus, der Herr. Sie, die lieben Engel, wollen nichts mehr wissen, denn von diesem Heiland, Christus dem Herrn. Alle Weisheit im Himmel und auf Erden soll ein Ende haben, und auf diesem Kindlein seyn ewiglich. Da soll man Gott antreffen und finden, und sonst nirgend.

Auf

*) Weil in vorstehender Betrachtung des englischen Lobgesangs, zuletzt der Predigten Lutheri über denselben gedacht worden, so hat denen zum Besten, die Lutheri Werke nicht haben, und zu desto reicherer Erlaubung, ein Auszug aus der in der Hans-Postille befindlichen herrlichen Predigt hieby mitgetheilet werden sollen, welcher theils aus Veit Dietrichs, theils aus George Rörers Herausgabe genommen worden, so im XV und XVI Theil der Leipziger Edition zu finden.

Auf daß wir nun weiter kommen, und die Geschichte dieses Tages vollend ausrichten, wollen wir vor uns nehmen und handeln der Engel Lobgesang. Denn gleichwie die Predigt billig heisset eine Engel-Predigt, darum, daß sie kein Mensch, sondern ein Engel vom Himmel gethan hat: also heisset dieser Gesang der Engelgesang, darum, daß ihn auch nicht Menschen, sondern Engel und himmlische Heerschaaren gesungen haben. Der Lobgesang lautet also: Ehre sey GOTT in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Es ist kurz gefasset, und heisset, wie gesagt, der Engelgesang, darum, daß ihn die Engel gesungen haben, nicht allein auf Erden, sondern auch im Himmel. Doch sinds menschliche Worte gewesen, sonst würden die Hirten nichts davon verstanden haben. Sie machen drey Reisen oder Geseg. Das erste Geseg ist: Ehre sey GOTT, das andere: Friede auf Erden, das dritte: Bey den Leuten sey Freude oder Wohlgefallen. Das sind drey Stücke, welche wol gering anzusehen seyn

E 6

nach

60 Auszug aus Lutheri Predigt

nach den Worten, aber es wird wol ein englischer Gesang bleiben. Wir Menschen reden wol davon, aber wir erreichen es nicht. Sie singen, daß es im Himmel und Erde erklingt.

Das erste Gesetz lautet also: Ehre sey GOTT in der Höhe. Weil dieser Heiland, welcher ist Christus der Herr, nun geboren ist, und in der Krippen liegt, so wünschen und weissagen wir Engel, und es wird auch also angehen, daß GOTT in der Höhe seine Ehre habe. Denn diesen Gesang müssen wir nicht so verstehen, daß er allein lehre, was man thun solle; sondern, daß er auch anzeige, wie es nun hinfort gehen werde, weil dieser Heiland geboren ist, nemlich, daß GOTT sein Lob und Ehre wird gegeben werden. Als solten die lieben Engel sagen: Also solls gehen, und also wirds gehen, weil dis Kindlein in seiner Wiege liegt, so wird GOTT geehret und gepreiset; alles, was die Propheten verkündiget haben, das gehet nun an; vor ist es weit anders gewesen, ehe dis Kindlein ist geboren worden. Da ist in der Welt anders nichts, denn eitel Gote.

Gotteslästerung und Abgötterey gangen.

Denn was auffer und ohne Christo ist, es sey so herrlich und so groß es immer wolle, so ist es nichts denn Gotteslästerung. So aber Gott soll Gott seyn, das ist, vor den Leuten für Gott gehalten und geehret werden, so muß es durch dis Kindlein allein geschehen. Denn da allein können wir lernen und gewiß seyn, daß Gott ein gnädiger, barmherziger, gütiger Gott ist, sintemal er seines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn um unfert willen hat lassen Mensch werden. Diese unaussprechliche grosse Wohlthat dringet und treibet darnach die Herzen, daß sie sich in rechter Liebe, Vertrauen und Hoffnung gegen Gott aufthun, ihn darum loben und dancken.

Solche Frucht, singen die Engel, wird folgen, und gehet nun an, daß GOTT recht geehret wird in der Höhe, nicht mit äußerlichen Wercken, die können hinauf in Himmel nicht steigen, sondern mit dem Herzen, das sich von der Erden in die Höhe, zu solchem gnädigen Gott und Vater, mit Dancksagung und herrli-

cher Zuversicht erhebet, und über sich schwinget. Vorhin hat man in aller Welt GOTT geuehret, geschändet und gelästert. Was heilige Väter gewesen sind auf Erden, so Christum in Geist erkannt haben, die haben ihn in Christo mit uns geehret und gepreiset. Was aber Menschen auf Erden gewesen sind, welche ohne und auffer Christo sind dahin gegangen, die haben GOTT geuehret und gelästert in ihrem besten Thun und Wercken. Aber nun forthin wird durch dis Kindlein, in aller Welt geprediget, Gottes Lob und Ehre recht angehen.

Also wird durch diesen englischen Gesang alles, was auffer und ohne Christo ist, verdammt, als Gotteslästerung, Abgötterey und Greuel vor GOTT. Soll GOTT geehret werden, so muß es durch und in diesem Kindlein, welches ist Christus der Herr, geschehen. Auffer ihm findet und ehret man GOTT nicht, sondern fehlet sein und schändet ihn außs höchste. Das heisse rein aufgehoben alles, was Gottesdienst und Ehre mag in der weiten Welt genennet werden. Ein leben-

lebendig, heilig und Gott wohlgefällig
Opfer, und vernünftiger Gottesdienst,
soll heißen Christus und in Christo,
oder soll kein Gottesdienst seyn. Gott
hat seine Ehre alle gefasset in dis Kind-
lein, wo er in diesem Kindlein nicht geeh-
ret wird, da ist keine Ehre Gottes. Also
wird Gott allenthalben gelästert und ge-
uehret beydes mit der subtilen und mit
der groben Abgötterey. Solches gehet
durch und durch in der Welt, daß man
Gott nicht ehret, nach ihm nicht fraget,
ihn nicht anrufet, ihm nicht dancket.

Nun aber, singen die lieben Engel,
wird es anders werden, sintemal Gott
durch dis neugeborne Kindlein seine Ehre
anrichten wird in der Welt, daß man
ihn für den wahren Gott halten wird.
Denn viel Leute werden nicht mehr nach
ihrer Herrlichkeit und Gerechtigkeit fra-
gen, sie werden weder Vater noch Mut-
ter, weder Geld noch Gut ansehen. Ob
sie schon zuvor des Mammons leibeigen
gewesen seyn, dennoch werden sie diesen
etnigen Heiland annehmen, an ihn allein
mit ganzem Herzen sich halten, und um-
seinet

64 Auszug aus Lutheri Predigt

seinet willen alles daran setzen, was sie haben, und sprechen: Christus ist mein Heiland, bey dem bleibe ich, es gehe mir, wie GOTT wolle. Da wirds denn an-gehen, daß GOTT, nach dem man zuvor nichts hat gefragt, kommen wird zu seiner Ehre, und die Leute werden kommen zu GOTTES Erkänntniß, werden GOTT recht ehren, preisen, loben und dancken. Solches wünschen und weiffagen wir.

Also heisst Ehre nichts anders, denn daß man GOTT recht erkennet, preiset, lobet und dancket. Und diese Ehre hat Adam durch die Sünde im Paradies verloren. Denn diese verfluchte Art hängt uns allen natürlich an, daß ein ieder gern wolte Ehre haben. Mit dieser verfluchten Ehrsucht ist das menschliche Geschlecht vergiftet, da der Teufel Adam und Eva im Paradies dahin bracht, daß sie wolten wie GOTT seyn; die hängt uns noch immer an. Davor kann GOTT zu seiner Ehre nicht kommen. Aber das Kindlein JESU, singen die Engel, wird es anrichten, daß GOTT seine Ehre habe. Denn alle, die es anneh-
men

men und daran glauben, werden Gott recht erkennen, und sagen: Ich bin nichts, meine Gerechtigkeit, Heiligkeit, Weisheit, Kunst, Reichthum, Gewalt, ist alles nichts; das Kindlein Iesus aber ist es alles. Also kommt denn Gott zu seiner Ehre, daß er allein unsere Stärke, Trost, Freude, unser Gütten und Thaler sey, und wir mit ganzem Herzen alle Zuversicht, Trost, Trost und Freude auf ihn allein setzen, und sagen: Mein Trost, Trost und Freude soll seyn, nicht mein Geld, nicht meine Kunst, sondern das liebe Kindlein, welches in der Jungfrauen Schooß liegt, mein Herr Iesus Christus, Gottes Sohn.

So kommt Gott zu seiner Ehre, Majestät und Gottheit, daß man sage: Lieber Herr Gott, was wir haben und brauchen, ist alles dein, wir habens ie nicht gemacht, noch auch uns selbst, sondern du hast es uns gegeben, es ist dein Geschenk und Gabe. Das ist aber sonderlich dein eigen Werk und Barmherzigkeit, daß wir dem Teufel entlaufen, von Sünden frey und ledig worden

66 Auszug aus Lutheri Predigt

den sind, derhalben gebühret dir allein die Ehre davon und nicht mir. Mit solchem Räuchwerck will Gott von uns gepreiset seyn, und das ist seine Ehre in der Höhe, daß wirs ihm ganz und gar geben, alle Ehre von uns werfen und ihm mit Dancksagung heimtragen, eben so wol von den geringen Gaben als den meisten.

Das ist Eine Reise oder Befehl von diesem Lied, in welchem die lieben Engel alles zumal, was wir sind und haben, Furch zusammen fassen, und alles von uns hinweg nehmen, Reichthum, Gewalt, Ehre, sonderlich aber die geistlichen Gaben, und den Gottesdienst, der da heisset Gerechtigkeit, Heiligkeit, Weisheit, gute Wercke; und heissen uns, wir sollens nicht hienieden behalten, sondern hinauf werfen und Gott allein die Ehre geben. Das wird nun geschehen, singen sie, durch dis Kindlein.

Folget die andere Reise oder Befehl und lautet also: Friede auf Erden. Das muß man verstehen, wie das erste, daß sie es so wünschen und weissagen, es werde

werde nun fort so gehen bey denen, die
 dis Kindlein kennen und angenommen
 haben, daß es werde wohl gehen, und
 Glück und Heil seyn auf Erden. Denn
 was ist es, wo Christus nicht ist? Was
 ist die Welt auffer Christo anders,
 denn die leidige Hölle und des Teufels
 Reich, da nichts ist, denn Unwissenheit
 und Verachtung Gottes, lügen, trü-
 gen, geizen, fressen, saufen, huren, bu-
 ben, ehebrechen, schlagen, morden?
 Also regieret und führet der Teufel die
 Welt.

Welch aber an dis Kindlein glauben,
 werden nicht allein Gott in allem die
 Ehre geben, sondern auch seine freund-
 liche, friedsame Leute gegen andere seyn.
 Wo Christen seyn werden, die dis Kind-
 lein erkennen und annehmen, da wird
 ein friedlich Regiment und lieblich Wes-
 sen seyn unter den Leuten, daß keiner
 dem andern Böses wünschen wird.

Darum singen hier die lieben Engel
 und wünschen, ja verheissen und trösten,
 daß des Teufels Tyrannen ein Ende ha-
 ben, und die Christen unter einander ein
 fein

fein friedlich, stille Leben führen werden, gern helfen und rathen, Hader und Uneinigkeith vorkommen, und in aller Freundlichkeit bey einander wohnen, und einer dem andern gern das Beste thun. Solches wird folgen, wenn Gott seine Ehre hat, und erkennet wird als ein Herr, von dem wir alles haben. Denn aus solchem Erkantniß werden freundliche Leute werden, keiner wird den andern hassen noch neiden, keiner dem andern stehlen noch Leide thun, keiner über den andern fahren, sondern ein ieder sich für geringer, und den andern für grösser halten, und sagen: Lieber Bruder, du bist grösser denn ich, bitte Gott für mich. Da wird alsdenn Friede die Fülle seyn und alles Glück.

Unter den Christen da soll es gehen, wie die heiligen Engel hier weissagen und singen. Die fassen unser's Herrn Gottesdienst im Himmelreich sehr fein. Zum ersten, daß wir die Ehre Gott im Himmel lassen, und ihn allein loben und preisen sollen. Zum andern, daß wir auf Erden sollen fein brüderlich unter einander

der leben, und des Teufels schädlichem Eingeben und tyrannischem Wesen nicht folgen. Solches wolten die lieben Engel gern, daß es allenthalben in der Welt so ginge. Aber sie haben scharfe lichte Augen, und sehen, daß der meiste Theil mit dem Kindlein Jesu nicht daran will. Die Ehre in der Höhe und der Friede auf Erden will nicht ganz und gar rund und völlig gehen bey den Menschen-Kindern. Erde bleibt Erde, Welt bleibt Welt, ohne allein, wo das Kindlein Jesus durch seine Kraft und Geist irgend anrichtet: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden.

Darum sehen die Engel das dritte Gesetz also: Und den Menschen ein Wohlgefallen. Von zweyen Stücken haben die lieben Engel gesungen, so das Kindlein Jesus anrichten wird, daß Gott in der Höhe Ehre habe, und die Leute auf Erden friedlich und freundlich unter einander leben. Folget das dritte Stücke, das die Menschen ihnen werden gefallen lassen, und Geduld haben, wenn

wenn es anders zugehet, denn die Engel ietz gesungen haben. Denn wo man prediget, daß Gott geehret und die Leute fromm sollen werden, da folget alsbald Tyranny und Verfolgung.

Wünschen derhalben die lieben Engel, daß Gott den Gläubigen und Frommen ein frölich, freudereich Herz gebe, daß sie solches mögen tragen, und mit Geduld überwinden. Trösten und stärken auch zugleich die Christen, daß sie ihre Seele mit Geduld fassen und gutes Muths dazu seyn wollen, als solten sie sagen: Wir wolten wol gerne, daß es also ginge, daß alle Welt Gott in der Höhe ehrete, und unter einander Frieden und alles Gute hätten; aber da werden sich viel finden, die das Evangelium nicht achten und seinen Sohn nicht annehmen, ja wol gar verfolgen werden. So gebe nun Gott den andern frommen Menschen ein frölich:freudereich Herz, daß sie sagen: Ich habe einen Heiland, das Himmelreich ist mein, Christus der Sohn Gottes ist mein. Darum, ob man mir gleich Leid darüber thut, mich verfolgt, und um solches Glaubens und Bekänntnisses willen alles Unglück mir anlegt, will ich doch nicht darüber ungeduldig noch zornig werden, sondern ein Wohlgefallen daran haben, und soll mir meine Freude und Lust, so ich an diesem neugebornen Kindlein habe, keine Traurigkeit, Leid noch Verfolgung, sie sey so schwer und groß sie wolle, hindern noch verderben.

Das ist die dritte Weise, daß man einen fröhlichen, freudigen, trotzigigen Muth habe wider alles Leiden, das uns widerfahren kann, daß man zum Teufel sage: Du solst es so böse nicht machen, daß du mir meine Freude, welche ich durch dieses Kindlein habe, verderbest. Das heisset Eudokia, ein lustig, fröhlich, muthig Hertz, das seinen Trost und Freude behält, auch wenn es ihm übel gehet. Denn es hat solche Gaben von Gott, durch den Glauben an diesen Heiland Jesum Christum; und zum Teufel und der Welt saget: Ich kann meine Freude um eures Willen nicht lassen, will mich auch um eures Zorns willen nicht bekümmern; Fahret immer hin: Christus macht mir mehr Freude, denn ihr Leid.

Ein solch Hertz wünschen die lieben Engel allen Gläubigen, daß sie mögen also gesinnet seyn und sagen: Laß gehen, was nicht bleiben will; wer nicht hernach will, der bleibe dahinten. Wer aber folget, der singe mit uns: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden. Wer nicht folgen will, noch mit uns singen, der lasse es, wir wollen uns um deswillen nicht zu todt kümmern, sondern singen das dritte Stück des englischen Lobgesanges: Den Menschen ein Wohlgefallen, das ist, guter Dinge und gutes Muths seyn und sagen: Mir ohne Schaden, fahre hin Traurigkeit, fahre hin Schwermuth, fahre hin Welt; wir wollen uns um euret willen unsere Freude nicht nehmen lassen, sondern gleich,
 wol

72 Auszug aus Luth. Predigt 2c.

wol mit den Gläubigen und Gottseligen singen:
Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf
Erden.

Hieraus sehen wir der lieben Engel Hertz, wie
sie gesinnet seyn. Diese Kirche, darin wir predi-
gen, beten, singen, Gott loben und danken, ist
iezt voll Engel, die singen mit uns und wir mit
ihnen. Denn solcher Gottesdienst, da man von
Christo prediget, gefällt ihnen von Herzen wohl.
Darnach haben sie auch ein gut Hertz zu uns, und
sonderlich Freude davon, wenn wir unter einan-
der friedlich und freundlich leben. Item wenn
wir guter Dinge und frölich seyn, ob es schon
nicht also gehet, wie es gehen solte, und wir auch
um des rechten Gottesdienstes und um unsers
friedlichen Lebens willen Verfolgung leiden müssen,
solches ist ihres Herzens Lust. Denn wir sind
ihre Brüder und Schwestern, zum Himmelreich
durch Christum erlöset und berufen. Da wir
singen sie mit uns, und haben gern, wenn wir
mit ihnen singen, sonderlich aber wenn wir uns
also halten, wie dis Liedlein lehret.

Unser Herr Gott helfe uns mit seinem heil-
gen Geist, daß wirs behalten, und uns dar nach
richten, durch Jesum Christum, seinen
Sohn, unsern lieben Herrn.

Amen.



1
111 3 11 57
AB: 155 106

He 187.

ULB Halle

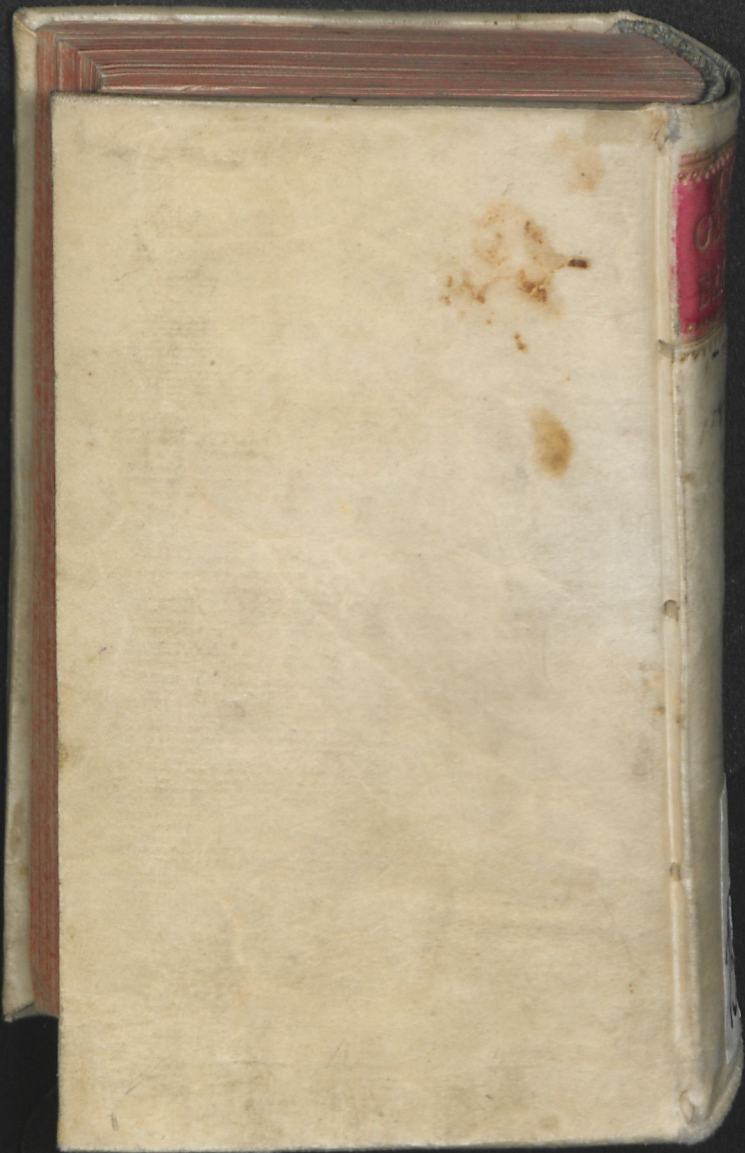
3

001 871 137



sb.

199.





B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

Vorbereitung
 aufs
Weihnacht=Feſt,
 Ueber den
Lob=Geſang der Engel,
 aus
 Luc. II, 13. 14.
 den 23ſten December 1744.
In öffentlicher Verſammlung
 auf dem Waiſenhauſe
 ertheilet
 von
D. Gotthilf Auguſt Francken,
 Seniore der Theol. Fac. Inſpect. im Saal. Creiſſ
 und Pred. zur l. Fr.
 Der Jugend in den Schulen des Waiſenhauſes ausge
 theilet vor Weihnachten 1746.



... in der Druckerei des Waiſenhauſes. 1746.

